

## Blamage perfekt

Die für 1993 geplante Uno-Menschenrechtskonferenz wird endgültig nicht in Berlin oder Bonn stattfinden. Abgeordnete aus allen Parteien hatten sich dafür eingesetzt, die Absage der Konferenz zu widerrufen. Die Bundesregierung wollte zunächst das Großereignis in Bonn veranstalten. Sie besann sich plötzlich Mitte Februar anders – aus Kostengründen. Intern machte Kanzler Helmut Kohl geltend, daß Ausgaben in Höhe von 100 Millionen Mark für eine Menschenrechtskonferenz in der Öffentlichkeit „nicht zu verkaufen“ seien. Außerdem waren den Bonnern Zweifel am Erfolg des auf drei Wochen angesetzten Verhandlungsmarathons mit über 15 000 Teilnehmern gekommen. Eine ergebnislose Konferenz, so die Überlegungen, wäre für die Regierung noch blamabler als der am Sitz der Vereinten Nationen mit Kopfschütteln registrierte Meinungswechsel. Eine Revision der Absage wäre ohnedies fruchtlos gewesen: Dem Kanzleramt lagen Hinweise aus New York vor, wonach die Uno eine erneute Bewerbung der Bundesrepublik abgelehnt hätte.

## Honeckers Schutzhütte

Die Bundesregierung rechnet nicht mehr mit der Auslieferung des früheren DDR-Staatschefs Erich Honecker. Die russische Regierung hatte Chiles Präsident Patricio Aylwin zugesichert, den 79jährigen nach seiner Untersuchung im



Honecker in Moskau



Krause, Werftarbeiter in Wismar

## Krause gegen Gomolka

Bundesverkehrsminister Günther Krause, CDU-Vorsitzender in Mecklenburg-Vorpommern, betreibt die Demontage des Schweriner CDU-Ministerpräsidenten Alfred Gomolka. Kaum war der Regierungschef als amtierender Bundesratspräsident auf dem Weg in die USA, verbreitete Krause in Bonn das Gerücht, er werde im Herbst als Ministerpräsident nach Schwerein wechseln.



Gomolka

Der beim Kanzler in Ungnade gefallene Verkehrsminister, dem Helmut Kohl am Kabinetttisch schon mal rüde das Wort verbat, will das Ende von Gomolkas Amtszeit als Bundesratschef im Oktober anstandshalber abwarten. Unterdessen zermürben Schweriner Krause-Gehilfen den als farblos geltenden Gomolka.

Mitverschwörer sind der CDU-Landtagsfraktionschef Eckhardt Rehberg und der FDP-Innenminister Georg Diederich. Die Loyalität der CDU-Fraktion ist brüchig. Innenminister Diederich und Justizminister Ulrich Born stimmen im Kabinett immer wieder gegen ihren Chef, der sich ohne seine beiden FDP-Kabinettsmitglieder kaum noch durchsetzen kann. Ein Vertrauter des letzten aus

Ostdeutschland stammenden CDU-Ministerpräsidenten: „Mittlerweile ist da jeder ein potentieller Überläufer.“ Nachdem Krause am vergangenen Freitag in Wismar dem abwesenden Gomolka unverhohlenen Inkompetenz bei der Lösung der Werftenkrise vorgeworfen hatte, ist der große Krach für diese Woche programmiert.

Moskauer Botkin-Krankenhaus nicht zu verhaften und an Deutschland auszuliefern, sondern ihn in sein Exil in der chilenischen Botschaft zurückkehren zu lassen. Im Gegenzug bot Aylwin an, Honecker die Einreise nur mit Zustimmung deutscher und russischer Regierungsstellen zu gestatten. Mit dieser Regelung, so die Einschätzung im Bonner Auswärtigen Amt, sei Honeckers Status als Botschaftsflüchtling bis ans Lebensende gesichert. Ein Sprecher der Klinik bezeichnete den Gesundheitszustand des ehemaligen DDR-Staatschefs am vergangenen Freitag als „praktisch gut“. Die Bonner Regierung hatte am vorletzten Wochenende bei Aylwin nochmals

Druck gemacht. So ließ Arbeitsminister Norbert Blüm dem Präsidenten über den chilenischen Botschafter ausrichten, Honecker sei ein „Menschenschinder“, der keine Protektion verdiene. Chile solle sich nicht als „Schutzhütte“ hergeben. In der Kabinettsitzung am vergangenen Mittwoch beklagte sich Justizminister Klaus Kinkel darüber, daß die Berliner Justiz noch immer keine Anklageschrift gegen Honecker zustande gebracht habe. Deshalb sei das Bonner Begehren nach Überstellung unglauwürdig. Für Honeckers Untaten gebe es reichlich Beweise – etwa seine Unterschrift unter Todesurteile, die vor Prozeßbeginn gefällt worden seien.